

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsammt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Ewige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 13.

Dienstag, den 16. Februar

1869.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 16. Februar 1869.

In nächster Zeit steht uns eine Neuwahl zum Reichstage bevor, da Adv. Dr. Schaffrath in Dresden sein Mandat niedergelegt hat. Die lange Dauer der Reichstags- und Zollparlamentsessionen (im vergangenen Jahre allein 13 Wochen hinter einander) legt den Abgeordneten so große Opfer an Zeit und Geld auf, daß man es einem Manne, der von seiner Arbeit lebt, nicht verdenken kann, wenn er sich zurückzieht.

Die „Dr. R.“ berichten von einem Raubanfalle, der in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. in Neustrießen bei Dresden stattgefunden hat. Diesmal überragt die Frechheit, mit der er zur Ausführung gekommen, alle bisher bekannt gewordenen Vorgänge. Die unbekannten Räuber haben nämlich das Parterrefotal eines dortigen Hauses erbrochen, den allein daselbst schlafenden Bewohner überfallen, verteidigungsunfähig gemacht, geknebelt, und sich darauf seines baaren Vermögens im Betrag von mehreren hundert Thalern bemächtigt. Unter demselben befinden sich zwei königlich sächs. Staatspapiere über je 100 Thlr., und zwar Nr. 22,770 à 3 Proc. und Nr. 134,612 à 4 Proc. Der Verabte ist am andern Morgen in seinem hilflosen Zustande aufgefunden und der Behörde über den Vorgang Anzeige erstattet worden.

Die in den Schulen Sachsens veranstaltete Pfennigsammlung für den Schulbau zu Johanngeorgenstadt, welche mit Ostern d. J. geschlossen werden soll, hat nach der neuesten Quittung nunmehr die Summe von 4806 Thlr. 24 Ngr. 1 Pf. ergeben.

Man wird sich erinnern, daß vor einigen Monaten gegen einen Wärter der Irrenheilanstalt zu Colditz, Namens Nagel, eingeschritten wurde, weil er angeschuldigt war, einen dortigen Geisteskranken so furchtbar geschlagen zu haben, daß derselbe an den Folgen dieser Behandlung gestorben sei. Das Bezirksgericht in Borna verurtheilte den Wärter Nagel zu 8 Jahren Zuchthaus; auf angewendete Berufung ist derselbe aber jetzt vom Oberappellationsgericht zu Dresden freigesprochen worden. An der ausgegrabenen Leiche sollen zwar Rippenbrüche vorgefunden worden sein, es mögen indes Zweifel vorliegen, ob diese Verletzungen von dem Angeklagten herrühren und so wird wegen Mangel an Beweisen der Gerichtshof jenes Urtheil gefällt haben. Die Bertheidigung führte Herr Advokat Anton in Borna.

Freiberg, 12. Febr. Vor einigen Tagen ist der erste directe Probezug von Dresden nach Chemnitz hier durchpassirt. Die Eröffnung der Bahn für Personen und Eilfracht sieht man zum 1. März mit Bestimmtheit entgegen.

Im vorigen Jahre sind im norddeutschen Bund circa 225 Mill. Briefe befördert worden, von welchen circa 55 Mill. portofrei waren. Von letzteren waren wieder ungefähr zwei Drittheile Dienstbriefe. Die Zahl der Postbeamten beträgt circa 34,000, mit Einschluß der Postkellner und Posthalter, welche nur in contractlichem Verhältnisse zur Postverwaltung stehen, circa 43,000. Postanstalten zählte der norddeutsche Bund circa 4400, so daß eine Postanstalt auf ungefähr 1 1/2 Q.-M. kommt.

Berlin, 13. Febr. Das Herrenhaus genehmigte die Regierungsvorlage, betreffend die Vermögensbeschlagnahme des Königs Georg, des Kurfürsten von Hessen. Im Laufe der Debatte betonte Bismarck, daß die deposedirten Fürsten nicht in den Stand gesetzt werden dürfen, mittelst deutschen Geldes im Auslande gegen Deutschland zu agitiren, und erklärte, die Intentionen der sämmtlichen Regierungen Europas seien entschieden friedlich.

Der preussische Gesandte in Wien ist der „Karlsru. Ztg.“ zufolge angewiesen worden, für die Mittheilung, betreffend das beabsichtigte Attentat auf den Grafen Bismarck, dem Grafen Beust zu danken, mit der Erklärung, daß man sich eines solchen Schrittes von der Loyalität der österreichischen Regierung habe versehen können. Gleichzeitig erhielt er die Weisung, anzudeuten, daß die volle Wiederherstellung der alten vertrauensvollen Beziehung wesentlich erleichtert und gefördert werden dürfte, wenn Preußen ein- für allemal aufhören

könnte, die Quellen einer gegen seine staatliche Integrität gerichteten Agitation in der unmittelbaren Nähe des Sitzes der kais. Regierung suchen und diese Agitation auf den Schutz der österreichischen Gastfreundschaft gewissermaßen angewiesen sehen zu müssen.

Aus Wien wird der „N. Z.“ berichtet: In Hiezing ist seit einiger Zeit eine schärfere polizeiliche Controle angeordnet worden, und zwar weniger im Interesse des Schutzes der dortigen Hannoveraner, sondern hauptsächlich zur Controle ihrer Unternehmungen. Die Regierung ist in den Besitz von Daten gelangt, welche auf das Unzweideutige nachweisen, daß der Hiezinger Hof sich nicht damit begnügt, durch Herrn Onno Kloppe aufreizende Broschüren verbreiten zu lassen, sondern vielmehr entschlossen ist, seine Agitation größerer Dimensionen annehmen zu lassen.

Die Baiarische Landeszeitung in München erwähnt eines Gerüchts, daß Bismarck die süddeutschen Staaten aufgefordert habe, ihre Heere bis zum 1. April in Kriegsbereitschaft zu setzen; es werde hinzugefügt, daß Oestreich Frankreich zum Krieg aufgehetzelt. Die B. Landeszeitung bezweifelt die Begründung des Gerüchts.

Wozu sucht der Kaiser Napoleon Bundesgenossen? Es fährt nämlich die allarmirende Nachricht durch Europa, daß er schon längere Zeit über die Köpfe der beiderseitigen Minister hinweg mit Victor Emanuel über ein Schutz- und Trugbündniß unterhandelt. Die Verhandlungen sollen schon ziemlich weit gediehen und Oestreich als stiller Gesellschafter in Aussicht genommen sein. Italien soll ein Stück Wälsch-Tyrol erhalten, von Rom ist's still, denn Napoleon darf, da die Wahlen vor der Thür stehen, die geistlichen Herren nicht vor den Kopf stoßen. Fertigt ist noch nichts, aber jedenfalls eine eigenthümliche Unruhe in den hochpolitischen Kreisen, wenn auch das französisch-italienische Bündniß manchem ungläubigen Thomas begegnet.

Dem König von Griechenland ist es in der zwölften Stunde noch gelungen, unter dem Präsidium des Herrn Zaimis ein Ministerium zusammenzubringen, welches die Annahme des Conferenzbeschlusses auf sein Programm setzt; der Delegirte der Pariser Conferenz, Herr v. Balesch, bezieht sich mit der bezüglichen Erklärung der Griechischen Regierung schon auf dem Wege nach Paris. Wenn hiermit die akute Gefahr der Griechisch-Türkischen Zerwürfnisse beseitigt erscheint, so bieten die übrigen Nachrichten aus Südosten — aus Bulareh — immer noch Stoff zur Besorgniß; beide Kammern sind aufgelöst worden, und bei der lebhaften Agitation, welche die Rumänischen Galatados betreiben, ist es sehr zweifelhaft, ob die neuen Kammern der Regierung einen zuverlässigen Rückhalt gewähren werden. Möglich indessen, daß die Erledigung der Griechischen Wirren auch hier eine beruhigende Wirkung äußern wird.

Madrid, 11. Febr. Die Cortes sind heute mit einer Rede des Ministerpräsidenten Marshalls Serrano eröffnet worden. — Serrano begrüßt die Deputirten und constatirt das Wiedererwachen Spaniens, sowie den Sieg neuer Ideen nach 60 Jahren unablässigen Kampfes. Die provisorische Regierung habe nur den Weg gebahnt und in großen Zügen die Hauptlinien für das künftige Gebäude vorgezeichnet. Ueberall dem Programm der Revolution folgend, habe sie Religionsfreiheit, die Freiheit der Presse und des Unterrichts, sowie das Versammlungsrecht proklamirt. Den Cortes falle die Aufgabe zu, die Freiheiten geschicklich zu regeln, ohne sie einzuschränken. — Die Tribünen waren überfüllt. Man rief: „Es lebe die Volksouveränität!“ Der Ruf: „Es lebe die Republik!“ erklang nur vereinzelt. Otago erwiderte auf denselben: „Es lebe die Monarchie!“ und Serrano schloß mit den Worten: „Es lebe die Souveränität der Cortes!“ Als die Mitglieder der Regierung eintraten, standen sämmtliche Anwesende auf, darunter auch die fremden Diplomaten; nur die Republikaner blieben sitzen. Während der Sitzung fielen auf der Straße 3 Flintenschüsse, abgeseuert von verdächtig aussehenden Bauern, welche sofort verhaftet wurden. Sonst blieb die Ruhe ungestört.

Königin Isabella macht auch in Paris die Ansprüche einer Königin und nimmts den Franzosen sehr übel, daß sie die spanische Hof-